

An die Nachtigall.

Gedicht von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 172. No 3.

Schubert's Werke.

No 72.

Unruhig, klagend. Im Zeitmasse wachsend bis zur Haltung.

22. Mai 1815.

Singstimme.

Geuss nicht so laut der lieb-ent-flammten Lie-der ton-reichen Schall vom Blü-then-
Dann flieht der Schlaf von neu-em die - ses La-ger, ich starre dann, mit nas-sem

p *cresc.* *p* *cre -*

Pianoforte.

Mässig.

ast des Ap - fel - baums her - nie - der, o Nach - ti - gall! Du tö - nest mir mit dei - ner süs - sen
Blick, und to - dten - bleich und ha - ger, den Him - mel an. Fleuch, Nach - ti - gall, in grü - ne Fin - ster -

scen - - do *fp* *p*

Keh - le die Lie - be wach; denn schon durch - bebt die
nis - se, ins Hain - ge - sträuch, und spend' im Nest der

pp *cresc.* *f*

Tie - fen meiner See - le dein schmel - zend Ach.
treu - en Gattin Küss - se! ent - fleuch, entfleuch!

pp *dimin.* *pp*